



Malteser

...weil Nähe zählt.

maltinews

Jahrgang 10 • Ausgabe 4 / November 2025 • Malteser in der Diözese Hildesheim



Schwerpunkt:
Ex-Bundespräsident Wulff fährt Rikscha

Liebe Malteser,

er hat uns in führende deutsche Zeitungen und Zeitschriften gebracht: Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ berichtete, die „Süddeutsche“, der „Stern“, die „Bunte“, Funk und Fernsehen: Dass der frühere Bundespräsident Christian Wulff am 12. August bei den Maltesern in Celle den Rikschaführerschein gemacht hat, wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können, war rund 100 Medien eine Berichterstattung wert. Es wurde ein denkwürdiger Tag, der mich nachdenklich gemacht hat.



Wulff hatte bei seinem Besuch nichts Abgehobenes an sich, wie man es von einem früheren Spitzenpolitiker erwarten würde. Der ehemalige erste Mann des Staates kam mit einfachem Hemd ohne Krawatte zu den Maltesern, ließ sich geduldig das Rikschafahren erklären und kam dann richtig ins Schwitzen, als er seine beiden Fahrgäste durch Celle kutscherte – wo er mit seinem Fahrradhelm übrigens selten erkannt wurde!

Hängen geblieben ist mir vor allem ein Satz, den Wulff bei der Begrüßung vor der Dienststelle der Malteser sagte: Als ehemaliger Ministerpräsident Niedersachsens wisse er, dass ein Ministerpräsident der erste Diener seines Landes sei. Daher sei es gut und richtig, dass er heute Bürgerinnen und Bürger hofiere. In der Tat, wenn wir die lateinischen Wortwurzeln bemühen: Ein Minister ministriert – er „dient“ – und ein Präsident präsidiert – er „sitzt anderen Menschen vor“, nicht über ihnen. Und genau so hat sich Christian Wulff auch gegeben: freundlich, bescheiden, auf Augenhöhe zugewandt – wenn auch durchaus selbstbewusst!

Mir fällt in solchen Fällen immer ein Satz aus dem Lukasevangelium ein: Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. Wahre Größe zeigen jene, die sich selbst zurücknehmen und in den Dienst anderer stellen können. Christian Wulff hat das an jenem Tag getan. Selbst wenn wir davon ausgehen können, dass der ehemalige Bundespräsident dabei auch seine eigene Außenwirkung im Blick hatte, so stand für ihn damals ganz klar die Sache im Vordergrund: der Kampf gegen die Einsamkeit. Durch sein sympathisches Auftreten hat Christian Wulff uns Maltesern dabei sehr geholfen. Das anerkennt mit Dankbarkeit und Hochachtung

Ihr

Jens Engel
Diözesangeschäftsführer

Inhalt

Gemeinsam das Lernen planen

Pflegelehrkräfte aus Uganda besuchten
die Malteser-Berufsfachschule in Duderstadt 3

Kenner ihres Fachs

Hildesheimer Malteser schenken
Weihbischof em. Hans-Georg Koitz eine Rikschafahrt 4

Mund-zu-Hund-Beatmung

Malteser Braunschweig boten erstmals
Erste-Hilfe-Kurs am Hund an 5

Gliederungen und Dienste 6–7

Sicher im Sattel

Bundespräsident a. D. Christian Wulff fuhr in Celle
Senioren in einer Malteser-Rikschafahrt 8–9

Glück schenken macht glücklich

Grußwort von Bundespräsident a. D. Christian Wulff 10

Zu Hause alt werden

Malteser informierten über selbstbestimmtes Leben 11

Nachhaltig Fahrt aufnehmen

Mobilitätsbefragung 2025 in der Diözesangliederung
Hildesheim führt zu konkreten Empfehlungen 12

Neuer Mann am Steuer

Die 20. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennigsen
stand im Zeichen eines Führungswechsels 13

Acht Fragen an:

Michael Acker, ehrenamtlicher Rikschapilot in Celle 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Jens Engel, Brüsseler Straße 12, 30539 Hannover
Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas
Fotos: Jens Schulze (Cover, S. 16), Hahn (S. 2), Hüttig
(S. 6/7: Hintergrund), Einzelnachweis am Foto
Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
31228 Peine
Internet: <https://www.malteser.de/standorte/hannover/presse/maltinews.html>
Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG



Die vier Pflegelehrkräfte aus Uganda in der Duderstädter Altstadt.

Gemeinsam das Lernen planen

Pflegelehrkräfte aus Uganda besuchten die Malteser-Berufsfachschule in Duderstadt

Vier leitende Pflegelehrkräfte aus Uganda waren vom 11. bis 15. Mai 2025 in der Malteser-Berufsfachschule in Duderstadt zu Gast. Gemeinsam mit deutschen Expertinnen und Experten erarbeiteten sie ein Unterrichtsprogramm, das die Erkrankung Demenz besser in ugandischen Lehrplänen verankern soll.

Demenzielle Erkrankungen sind weltweit verbreitet, doch die Versorgungsstrukturen unterscheiden sich von Land zu Land teilweise sehr stark. Einen interessanten Ansatz pflegen seit vielen Jahren die Malteser mit ihrer Berufsfachschule in Duderstadt, die in einer dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann führt. Angeschlossen ist hier eine Tagespflegeeinrichtung für Demenz, die den Schülerinnen und Schülern auf diesem Gebiet eine sehr praxisnahe Ausbildung garantiert.

Für Uganda ist das offenbar so interessant, dass man vier Fachfrauen aus dem St. Francis Hospital Nsambya und den Uganda Martyrs' Hospital Luba-

ga-Lehrinstituten nach Duderstadt entsandte, um mehr über diesen Behandlungsansatz der Malteser zu erfahren. Beide Einrichtungen sind langjährige Partner von Malteser International, dem internationalen Hilfswerk des Malteser Hilfsdienstes.

Lehrplan für die Versorgung von Menschen mit Demenz

Begleitet wurden die Afrikanerinnen in Deutschland von Dr. Ursula Sottong, einer erfahrenen Expertin für Demenzerkrankungen und langjährigen Abteilungsleiterin der Malteser-Fachstelle Demenz, sowie Daniel Bergfeld von Malteser International. In Duderstadt unterstützten Jaqueline Haase, Leiterin der Malteser Dienststelle, und Berufspädagogin Lena Walter diesen internationalen Workshop. Dessen Ziel war, mehr über das Thema Demenz und die Versorgung von Menschen mit Demenz zu erfahren. Außerdem wurde ein Lehrplan erarbeitet, um angehenden Pflege-

kräften in Uganda das Thema Demenz besser nahezubringen. Dort gibt es nach Auskunft von Malteser International noch wenig Wissen über diese Erkrankung. Konkret ging es darum, gemeinsam Materialien für einen Lehrplan zu entwickeln, die in eine Onlineplattform aufgenommen werden können. Damit wird ein stetiges und nachhaltiges Lernen auch über den Projektrahmen hinaus möglich.

Im Eichsfeld stand für die vier Frauen neben dem Workshop auch eine Exkursion in das Duderstädter Krankenhaus St. Martini mit seiner geriatrischen Abteilung und dem Pflegeheim sowie ein Gang durch die historische Altstadt auf dem Programm.

Gefördert wurde dieser Austausch von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Rahmen der GIZ-Klinikpartnerschaft, kofinanziert durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung. Die Organisation lag in den Händen von Malteser International.

Michael Lukas

Kenner ihres Fachs

Hildesheimer Malteser schenkten Weihbischof em. Hans-Georg Koitz eine Rikschafahrt

Ein „Papamobil“ war es nicht, wie jemand unkte. Doch die Aufmerksamkeit war der Rikscha trotzdem sicher – auch wegen der Fahrgäste: Nicht wenige Passanten erkannten am Mittwochnachmittag, 14. Mai 2025, den emeritierten Hildesheimer Weihbischof Hans-Georg Koitz auf seiner Rikschafahrt durch Hildesheim, die ihm die Malteser zum 90. Geburtstag geschenkt hatten. Begleitet wurde er dabei von Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll.

Es war eine Herausforderung der besonderen Art für die beiden Rikschapiloten Gerd Schulze und Reinhard Willenborg: Wie erklärt man einem Weihbischof Hildesheimer Geschichte,

wenn dieser die Stadtgeschichte selbst mitgestaltet hat? So war diese Rikschafahrt entlang von Kirchen, Parks und Innerste auch keine echte Führung im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Austausch von Anekdoten. Beim Blick über den Magdalengarten wusste der Weihbischof so manches über die Magdalenenkirche zu berichten, was auch die beiden Rikschapiloten noch nicht wussten.

Rosenblütenlimonade zum 90. Geburtstag

Von dort ging die Fahrt entlang des Kalenberger Grabens bis zum Hohnsensee, wo mit Rosenblütenlimonade

auf den 90. Geburtstag des emeritierten Weihbischofs angestoßen wurde. Max von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, und seine Frau, Diözesanoberin Marie-Rose von Boeselager, begleiteten die Fahrt in einer zweiten Rikscha. Auch Benita Hieronimi und Tinka Dittrich, die den Rikschadienst organisierten, waren auf eigenen Rädern dabei.

Hans-Georg Koitz wurde 1992 zum Weihbischof geweiht und 2010 in den Ruhestand verabschiedet. Nach der Emeritierung von Bischof Dr. Josef Hommer bis zur Ernennung von Bischof Norbert Trelle führte er das Bistum Hildesheim kommissarisch als Diözesanadministrator. Seit 1962 ist Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll Priester des Bistums Hildesheim. Er leitete viele Jahre das Ostkirchliche Institut in Regensburg und gilt als exzellenter Kenner der orthodoxen Kirchen.

Mit ihrem Projekt „KulTour(en) – gemeinsam er-fahren mit Rikscha & Bus“ ermöglichen die Malteser Hildesheim seit dem Frühjahr 2021 Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am kulturellen Leben in Stadt und Landkreis Hildesheim. Seit dem Sommer 2023 gibt es auch ein Angebot für Seniorinnen und Senioren. Mit inzwischen vier Rikschas verschiedener Bauart laden sie Fahrgäste zu Rundfahrten ein, zum Beispiel zu den Wandgemälden der Nordstadt oder entlang von Gärten und Parks. Die Rikschas bieten Komfort für Fahrer und Fahrgäste: Vor Regen und Sonne schützt ein Verdeck, bei Kälte und Regen können sich die Fahrgäste in eine warme wasserdichte Decke kuscheln. Etwa 240 Rikschafahrten mit über 385 Gästen haben die Hildesheimer Malteser 2024 unternommen (siehe auch Schwerpunkt Seiten 8–11).

Michael Lukas



Weihbischof em. Hans-Georg Koitz (rechts) und Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll in der rechten Rikscha mit den beiden Rikschapiloten Reinhard Willenborg (links) und Gerd Schulze.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Lukas/Malteser

„Leidensblick“ inklusive: Hündin Flo mit Halterin Stefanie Hoffmann (rechts) beim Pfotenverband.

Mund-zu-Hund-Beatmung!

Malteser Braunschweig boten erstmals Erste-Hilfe-Kurs am Hund an

Eine Katze habe sieben Leben, sagt der Volksmund. Wie viele hat ein Hund? Wer es nicht darauf ankommen lassen möchte, sollte seinem treuen Vierbeiner im Notfall beistehen können. Wie das geht, erfuhren zehn Hundehalterinnen und Hundehalter am Sonntag, 6. April 2025, im Begegnungszentrum Gliesmarode (BZG) beim ersten Kurs für „Erste Hilfe am Hund“ der Braunschweiger Malteser.

So geduldig wünscht man sich manchen zweibeinigen Patienten: Immer wieder lässt sich Flo einen Pfotenverband anlegen, bis die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die richtige Abpolsterung der Daumenkralle verstanden haben. „Der leidende Gesichtsausdruck ist an-

trainiert“, kommentiert Stefanie Hoffmann mit leichter Ironie den typischen Hundeblick. In der Tat: Die fünfjährige Australian Shepherd-Hündin Flo, deren Geburtsname laut Urkunde „Rockwaters They Live in You“ lautet, kennt das Spiel – und genießt die Aufmerksamkeit auch ein wenig. Seit 15 Jahren engagiert sich Hundehalterin Stefanie Hoffmann beim Besuchshundediens der Malteser in Braunschweig, den sie inzwischen leitet. Auch dort gehört ein Erste-Hilfe-Kurs am Hund – und Hündin Flo als Übungsobjekt – zur Ausbildung dazu.

Kurs nach zwei Tagen belegt

Zum ersten Mal öffneten die Braunschweiger Malteser diesen Kurs nun für

externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Bedarf und die Nachfrage seien da gewesen, sagt Marion van der Pütten, Leiterin der Ausbildung bei den Braunschweiger Maltesern. Gemeinsam mit Hoffmann entwickelte sie den Lehrplan, nutzte dafür die langjährige Erfahrung in der Ersten Hilfe und der Malteser mit Hunden. Das Curriculum wurde von einer Tierärztin geprüft. Der Erfolg gibt ihr Recht: „Dieser Kurs war ohne große Werbung nach zwei Tagen belegt“, erzählt die erfahrene Ausbilderin zufrieden.

Für einen Teilnehmerbeitrag von 50 Euro bekamen die Gäste an diesem Sonntagnachmittag einen Streifzug durch die ganze Palette möglicher Unfälle, Verletzungen und Erkrankungen bei Hunden – von Knochenbrüchen über Krallenverletzungen bis hin zu inneren Blutungen und epileptischen Anfällen. Symptome und Erste-Hilfe-Maßnahmen sind oft vergleichbar mit jenen bei Zweibeinern.

Praxisnah und kompetent

Doch es gibt auch Unterschiede: Schokolade mag dem Kind schmecken, für Hunde kann sie tödlich sein. Angereichert wurde der lebhaftere Unterricht durch die persönlichen und mitunter emotionalen Erfahrungen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sonnenschein des kalten Nachmittags war Flo, die sich immer wieder streicheln ließ und geduldig ihren Bauch zur Verfügung stellte, als es darum ging, den Hundepuls zu fühlen. Lediglich die Beatmung eines bewusstlosen Hundes ließ Ausbilderin Hoffmann dann doch lieber an einer Hundepuppe üben.

Sehr zufrieden mit dem Nachmittag waren denn auch Marilyn Willuhn und Julia Schaaake. Die beiden Freundinnen hatten über die sozialen Medien von diesem Kurs erfahren und sich umgehend angemeldet. Der Unterricht sei praxisnah und die Referentin kompetent, lobten sie. Beide haben einen Hund, mit dem sie ihrem Hobby „Mantrailing“ nachgehen. Dabei werden Hunde darauf trainiert, Menschen zu finden. Dank der Malteser können sie das in Zukunft noch beruhigter tun.

Michael Lukas

Ein Zelt gegen die Kälte

Hildesheim. Sehr gern vom Dom ins Malteserzelt wanderten die Besucher des traditionellen „Aschermittwoch der Künstler“ am 5. März 2025. Der Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ hatte zur Lesung geladen und es meldeten sich mehr Besucher an als erwartet. So wurde die Lesung mit Autor Navid Kermani und dem ehemaligen Außenminister Sigmar Gabriel wenige Tage vorher von der Dombibliothek in den Dom verlegt – der allerdings noch recht kühl war. Dies hatte das Bistum vorausgesehen und rechtzeitig die Hildesheimer Malteser engagiert, die ein großes Zelt vor dem Dom aufbauten. Dort konnten sich die Gäste nach der Lesung bei Fingerfood und Getränken aufwärmen.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Caritasverband Hannover e. V.

Stadtkämmerer zu Besuch

Hannover. Am Dienstag, 10. Juni 2025, machten sich Dr. Axel von der Ohe, Erster Stadtrat und Stadtkämmerer der Landeshauptstadt Hannover, und Sozialdezernentin Sylvia Bruns bei einem Besuch ein eigenes Bild von der Arbeit der Malteser Migranten Medizin (MMM) Hannover – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung. Begleitet wurden sie von Bischof Dr. Michael Wüstenberg, Diözesan-seelsorger der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Diözesanleiter Max Freiherr von Boeselager sowie Diözesanoberrin Marie-Rose Freifrau von Boeselager. Von Seiten der Caritas nahmen Lea Madeleine Schönberger, Abteilungsleiterin Soziale Dienste, und Sozialarbeiter Fabian Niculescu an diesem Gespräch teil.

Realitätsnah trainieren

Celle. Dr. Felix Schuermann hat der Malteser Jugend in Celle ein Notruftelefon gespendet. Der Allgemeinmediziner und langjährige Malteser übergab den Koffer mit Telefon und Zubehör persönlich am Freitag, 16. Mai 2025, in der Malteser Dienststelle an Ortsjugendvertreterin Annika Böker. Schuermann ist der Malteser Jugend in Celle eng verbunden und hat auch schon Gruppenabende durchgeführt. Kinder trauen sich oft nicht, den Notruf 112 zu wählen. Das kann nun gezielt trainiert werden. Durch das Notruftelefon wird keine Verbindung zur echten Leitstelle hergestellt, sondern zum mitgelieferten Leitstellentelefon. Am anderen Ende der Leitung sitzt dann eine Person, mit der das Durchgeben von Notrufen geübt werden kann.

Foto: Robinson/Malteser



Foto: Lukas/Malteser

Paddeln auf der Innerste

Hildesheim. Sitzen alle Malteser in einem Boot? Nein, manchmal auch in mehreren. Aber selbst dann verfolgen sie meist das gleiche Ziel! So zumindest beim Betriebsausflug der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser in Hildesheim. Am Samstag, 30. August 2025, begaben sich zwölf Malteser mit drei Kanus auf eine Flusswanderung von Heinde bei Hildesheim in die Bischofsstadt. Obwohl mit der Strömung unterwegs, war das Treibenlassen keine Option: Mehrfach mussten die kleinen Boote zu Fuß über Untiefen geschoben werden und auch das Kurshalten wurde mitunter zur Herausforderung. Glücklicherweise und auch etwas erschöpft erreichten alle weitgehend trocken wieder das feste Ufer.

Hohe Ehre

Diözesangliederung. Der Herrenmeister des Johanniterordens hat Max Freiherr von Boeselager, dem Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, die zweite Stufe der Ehrennadel am Bande des Johanniterordens verliehen. Damit würdigt der Orden von Boeselagers besonderen Verdienste um das Miteinander der beiden Orden. Tatsächlich geht die jährliche gemeinsame Gerhardsvesper von Maltesern und Johannitern am 13. Oktober auf eine Initiative von Max von Boeselager und Friedrich von Oertzen vom Johanniterorden zurück (siehe S. 13). Verliehen wurde die Ehrennadel am 13. September 2025 im Rahmen des Rittertags der Hannoversche Genossenschaft des Johanniterordens in der Göttinger Marktkirche St. Johannis.



Foto: Lukas/Malteser

Fahrdienst in Göttingen

Göttingen. Seit Februar 2025 gibt es den Malteser Fahrdienst in Göttingen. Seitdem sorgt ein engagiertes Team dafür, dass Menschen mit Einschränkungen sicher, bequem und zuverlässig ans Ziel kommen – egal ob Arztbesuche, Therapietermine oder soziale Aktivitäten. Dieser Fahrdienst bietet nach Aussagen von Leiterin Sabrina Kohls mehr als nur einfache Beförderung. „Wir sorgen für Sicherheit, Komfort und individuelle Unterstützung.“ Besonders ist, dass das Team stets mit zwei geschulten Einsatzkräften unterwegs ist. So können Menschen mit eingeschränkter Mobilität optimal begleitet werden, auch wenn ein Tragestuhl notwendig ist.



Symbolbild: Lena Kirchner/Malteser

Malteser tischten auf

Hildesheim. 1000 Portionen sächsischer Kartoffelsuppe haben die Helferinnen und Helfer der Verpflegungstruppe der Hildesheimer Malteser am Samstag, 5. Juli 2025, den Gästen der „Langen Tafel“ in Hannover vorge-setzt. 135 Kilogramm Kartoffeln und 50 Kilo Möhren sowie Würstchen für 800 Portionen wurden in 120 Stunden Ehrenamtszeit verarbeitet und ausgeteilt. Nach Angaben der Veranstalter kamen rund 1000 Gäste zur „Langen Tafel“ vor der Oper Hannover anlässlich des Bundestafeltreffens 2025, darunter auch einige Prominente. Die Malteser Hannover waren durch einen anderen Einsatz im Harz gebunden, sodass die Hildesheimer Kollegen einsprangen.

Symbolbild: Marina Weigl/Malteser



Spende für Trauerbegleitung

Hannover. Die wichtige Trauerarbeit der Malteser in Hannover ist dem Unternehmen fb research 2000 Euro wert. Timm Hebestreit vom Kundenmanagement übergab in der Dienststelle der Malteser Hannover am 8. August 2025 einen entsprechenden Scheck an Heike Adler vom Ambulanten Hospizdienst der Malteser. fb research, ein Analysehaus für Versicherungen, spendet regelmäßig für soziale Zwecke. Auch Tierheime und ökologische Themen wurden schon berücksichtigt. Es entscheiden jeweils die Mitarbeitenden, wohin das Geld fließen soll. Die Spende an die Trauerbegleiter der Malteser soll in die Qualifizierung von Ehrenamtlichen investiert werden.



Foto: Ludwig/Malteser



Christian Wulff in der Rikscha neben dem Celler Oberbürgermeister Dr. Jörg Nigge. Daneben (von links): Diözesanoberin Marie-Rose von Boeselager, Alexander Wille (MdB), Michael Nowak, Petra Zahn und Michael Acker.

Fotos (5): Schulze/Malteser



Die Fahrgäste Rolf-Dieter Frohme und Margarete Kessel mit ihrem prominenten Rikschapiloten.

Sicher im Sattel

Bundespräsident a. D. Christian Wulff fuhr in Celle Senioren in einer Malteser-Rikscha spazieren

Die Malteser in der Diözese Hildesheim haben einen neuen Ehrenamtlichen – und ein ehemaliger Bundespräsident neue Erfahrungen: Christian Wulff, der das höchste deutsche Staatsamt von 2010 bis 2012 bekleidete, hat am Dien-

tag, 12. August 2025, bei den Maltesern in Celle seinen „Rikscha-Führerschein“ gemacht. Anschließend fuhr er eine ältere Dame und einen Herrn durch Celle spazieren – alles im Dienst gegen die Einsamkeit.

bisschen aufgeregt sei er schon, gestand Acker anschließend den Journalisten. Er sei zwar gewohnt, neue Ehrenamtliche einzuweisen, aber nicht unbedingt Prominente. „Ich denke, in meiner Vita wird dieser Tag ganz oben stehen.“



Michael Acker (links) bringt Christian Wulff das Rikschafahren bei.

Es ist gar nicht so einfach, eine Rikscha zu fahren, trotz E-Antrieb und scheinbar stabiler Straßenlage. So ein dreirädriges Gefährt kann nämlich auch in Schieflage geraten, vor allem in scharfen Kurven. Doch Michael Acker hat schon viele Ehrenamtliche an die Rikscha herangeführt und verlor auch bei dem prominenten Rikschapiloten Wulff nicht die Ruhe. Unter großer Anteilnahme von Journalisten und Kameralenten weihte der erfahrene Rikschapilot den ehemaligen Bundespräsidenten in die Geheimnisse von Gangschaltung und Klingel ein, bis der bekannte Politiker nach mehreren Probefahrten sicher im Sattel saß. Ein

Gut gelaunt auf der Tour

Irgendwann war Wulff sicher genug, um in der Seniorenresidenz Beinsen am Französischen Garten Rolf-Dieter Frohme und Margarete Kessel abzuholen. Gemeinsam ging es dann mehr als eine Stunde lang durch den Französischen Garten und die Innenstadt von Celle, wo der prominente Fahrer mit seinem Fahrradhelm nur selten erkannt wurde, dafür umso mehr kulinarische Tipps von seinen 86- und 85-jährigen Fahrgästen bekam. Die beiden hätten ihm bei der Fahrt vieles über Celle erzählt und die besten Restaurants gezeigt, erzählte der ehema-



Die beiden Fahrgäste werden an der Seniorenresidenz abgeholt.



Eine gemütliche Fahrt durch den Französischen Garten.

lige Präsident anschließend gut gelaunt den Journalisten. „Sehen Sie zu, dass Sie sich den warm halten“, sagte Rolf-Dieter Frohme nach der Fahrt augenzwinkernd mit Blick auf seinen prominenten Fahrer, der sich sehr über das Lob freute.

Begleitet wurde deren Gespann von Michael Acker auf einer weiteren Rikscha, mit Marie-Rose von Boeselager, der Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Petra Zahn als Leiterin des sozialen Ehrenamtes der Malteser in Celle als Fahrgästen.

„Ehrenamtlicher Rikschapilot“

Von Boeselager war es auch, die den Kontakt zu Christian Wulff herstellte: Dieser war nämlich Gast beim Benefizkonzert von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier am 3. November 2024 in Hannover. Damals sammelte Steinmeier Geld für die Projekte der Malteser gegen Einsamkeit, zu denen auch die Rikschas zählen. Marie-Rose von Boeselager lud Christian Wulff damals nach Celle ein – und nun war er da! Lohn des Besuchs ist eine Urkunde, die Wulff bescheinigt, erfolgreich das Fahrtraining für eine Malteserrikscha absolviert und damit ein „ehrenamtlicher Rikschapilot“ der Malteser geworden zu sein.

In Celle sind seit 2022 zwei Malteser-Rikschas am Start. Acht Ehrenamtliche waren dort im vergangenen Jahr mit 83 Personen unterwegs. Rikschafahrten bieten die Malteser in der Diözese Hildesheim derzeit an acht Standorten an: neben Celle sind dies Buxtehude (seit 2024), Duderstadt (seit 2023), Göttingen (seit 2022), Hannover und Hildesheim

(jeweils seit 2021) sowie Garbsen (seit diesem Jahr) und Gifhorn (im Aufbau). Insgesamt 16 Rikschas stehen derzeit in Garagen der Malteser in der Diözese Hildesheim, um die sich 73 Ehrenamtliche kümmern. Insgesamt 851 Fahrgäste profitierten im vergangenen Jahr davon.

Zielgruppe sind in erster Linie Seniorinnen und Senioren, in Hildesheim zusätzlich Menschen mit Behinderungen. Dies liegt vornehmlich an der unterschiedlichen Finanzierung der Dienste. Während vier der sechs Rikschastandorte anfangs von Geldern des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend profitierten, wurde der Rikschastandort in Hildesheim auch durch die „Aktion Mensch“ unterstützt. Ziel ist, den Seniorinnen und Senioren Abwechslung im Alltag zu schenken und damit etwas gegen die wachsende Einsamkeit vor allem älterer Menschen in Deutschland zu tun, beziehungsweise Menschen mit Behinderung die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen zu ermöglichen (Hildesheim). Im besten Fall entsteht dadurch auch eine Brücke über die Generationen hinweg, denn unter den Rikschapilotinnen und -piloten finden sich auch viele Jüngere.

„Ein Moment der Freiheit“

Gerade die könnten sich oft gar nicht vorstellen, wie es für ältere Menschen sei, allein in der Wohnung zu sitzen und niemanden mehr zum Reden zu haben, sagt Michael Nowak, Malteser-Stadtbeauftragter von Celle und Diözesanarzt der Malteser. „Das ist eine Katastrophe. Setzen Sie sich mal zwei Tage vor den

Fernseher, da werden Sie verrückt!“. Umso wichtiger ist es daher, den älteren und oft einsamen Menschen ein Stück Abwechslung zu schenken. „Die Fahrt mit der Rikscha ist für viele Seniorinnen und Senioren ein kleines Abenteuer – ein Moment der Freiheit, des Lachens und der Begegnung“, hat Andrea Eckhoff-Rosenbaum, Diözesanreferentin Soziales Ehrenamt der Malteser in der Diözese Hildesheim, beobachtet.

In Gebrauch sind in der Diözesangliederung Hildesheim Rikschas der Marken Bakfiets, van Raam und Triobike, die alle über einen E-Antrieb verfügen und bis zu zwei Fahrgästen Platz bieten. Fußstützen, Sicherheitsbügel und eine Abdeckung sorgen für Sicherheit und Schutz vor Regen und Sonne. Alle Rikschapilotinnen und -piloten der Malteser sind umfassend geschult. Der ehrenamtliche Rikschadienst der Malteser ist spendenfinanziert und Ausflüge sind für die Fahrgäste kostenlos.

Michael Lukas



Das Interesse der Medien an Christian Wulff war groß.



Foto: Laurence Chaperon

Glück schenken macht glücklich

Grußwort von Bundespräsident a. D. Christian Wulff

Bundespräsident a.D. Christian Wulff (CDU) stammt aus Osnabrück und war von 2003 bis 2010 Ministerpräsident des Landes Niedersachsen. Der studierte Jurist und Rechtsanwalt wurde im Juni 2010 in das höchste politische Amt in Deutschland gewählt, von dem er im Februar 2012 zurücktrat. Auf Einladung von Malteser-Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager ließ sich Christian Wulff am 12. August 2025 bei den Maltesern in Celle zum Rikschapiloten ausbilden und fuhr danach zwei ältere Menschen durch Celle spazieren (siehe S. 8/9). Seine Gedanken zu dieser Rikschafahrt teilt er gern mit den Lesern der „maltinews“:

„Einsamkeit ist ein wachsendes Problem in Deutschland, meist bei älteren, aber auch schon bei vielen jüngeren Menschen. Soziale Netzwerke vereinfachen oftmals miteinander in Kontakt zu treten, neue Kontakte zu knüpfen, alte wiederaufleben zu lassen. Dennoch kommt die Kommunikation im digitalen

Raum nicht an die positive Wirkkraft der analogen Welt heran. Der unmittelbare Kontakt ist durch nichts zu ersetzen. Nur wer einem Menschen tatsächlich gegenübersteht, kann ihm in die Augen sehen, mag aus seiner Stimme seine Stimmung heraushören, kann ihm die Hand auf die Schulter legen und ihn trösten. Wer sich einem Mitmenschen zuwendet und ihn auch selbst zu Wort kommen lässt, der nimmt ihn wahr, nimmt ihn ernst und gibt ihm zu erkennen, wichtig zu sein, gesehen zu werden.

„Der Einsamkeit davonzufahren ist höchst originell“

Genau dafür brauchen wir das Ehrenamt. Daher bin ich froh und dankbar, dass die Malteser in Deutschland dieses Thema so ernst nehmen und mit viel Engagement angehen. Die Idee, der Einsamkeit mit einer Rikschafahrt davonzufahren ist höchst originell und nach meinem Eindruck auch sehr wirkungsvoll. Das habe ich bei meinem Be-

such in Celle selbst erfahren – und zwar im wörtlichen Sinne.

Ehrenamt ist in der Regel ein Geben auf Gegenseitigkeit: Wer anderen Menschen Zeit und Energie schenkt, bekommt auch immer etwas zurück: So habe auch ich in Celle von meinen beiden Fahrgästen manches über diese schöne Stadt gelernt und bin fest davon überzeugt: Wer eine Stunde mit netten Menschen durch einen Park fährt und gute Gespräche führt, der wird lange davon zehren, ob als Rikschapilot oder als Fahrgast. Außerdem ist das Treten auch körperlich herausfordernd und trainiert Kraft und Ausdauer. Wer anderen ein wenig Glück und Abwechslung schenkt, macht sich also auch selbst glücklich!

Ich kann die Malteser zu ihrem Rikschaprojekt nur beglückwünschen. Es würde mich freuen, wenn bald noch mehr Malteser-Rikschas durch Deutschland rollen, und ich werde mich gern dafür einsetzen.“

Bundespräsident a. D. Christian Wulff

Zu Hause alt werden

Malteser informierten über selbstbestimmtes Leben

In seinem Zuhause selbstbestimmt alt werden – wer möchte das nicht? Wie das gelingen kann, zeigten die Malteser am 12. Mai 2025 – dem internationalen Tag der Pflege. Von 10 bis 13 Uhr boten sie in ihrer Beratungsstelle „Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)“ in Seelze-Letter ein buntes Programm mit Expertinnen und Experten.

Ob das Alter nun Freude oder Last ist, sei dahingestellt. Eines jedoch ist sicher: Gut informiert geht es leichter in die letzten Lebensjahrzehnte. Die Malteser boten daher einen reichen Strauß an Informationen: Zu Vorsorgedokumenten, wie zum Beispiel der Patientenverfügung, beriet Leonie Siahatgar, während Kundenbetreuer Stefan Bergmann über den Hausnotruf der Malteser und deren Pflegeboxen sowie der Pflegedienst Seelze und die Löns-Apotheke über Pflegemittel und Pflegedienstleistungen informierten – nicht nur für ältere Menschen.

Sabine Berusch-Adolf und ihr Hund Anton gaben einen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit des Malteser-Besuchshundedienstes. Gerne ließ sich Anton, der vierjährige Kleine Münsterländer, von den Gästen streicheln. Seit vier Jahren ist Berusch-Adolf Mitglied einer Besuchshundegruppe der Malteser in Hannover und besucht in deren Auftrag regelmäßig verschiedene Einrichtungen, wo sie mit ihrem Hund meist schon sehnsüch-

tig erwartet wird. Antons Charme beim Auftritt in der EUTB-Beratungsstelle ließ ahnen, warum.

360 Beratungen im letzten Jahr, die Tendenz ist steigend

In ihrer „Treffpunkt- und Beratungsstelle“ in Seelze hat Beraterin Yevgeniya Zhbankova ein offenes Ohr für die unterschiedlichsten Bedürfnisse, Sorgen und Nöte von Menschen mit einer – vielleicht auch nur drohenden – Behinderung oder Teilhabebeeinträchtigung und deren Angehörige. Die Bandbreite der Beratungsanlässe ist groß. Hierbei geht es in der Regel um die persönliche Belastung, ei-

gene Grenzen, Leistungsansprüche und Unterstützungsangebote. Schwerpunkte der Beratung in Garbsen und Seelze sind die Themen Pflegegrad, Behinderung, Rehabilitation, Nachteilsausgleich, Frühförderung, Schulassistenz und Inklusion in Schulen und Kindertagesstätten. Rat-suchende sind Betroffene und Angehörige aller Altersgruppen.

Seit Januar 2023 gibt es diese Beratungsstelle am Sitz der Malteser in Seelze (Ebertstraße 2, 30926 Seelze, Telefon 0511/ 72 52 99-71, E-Mail: EUTB.Garbsen-Seelze@malteser.org). Im vergangenen Jahr wurden dort rund 360 Beratungen durchgeführt, mit steigender Tendenz.

Michael Lukas

Foto: Lukas/Malteser



Sabine Berusch-Adolf und ihr Kleiner Münsterländer Anton vor der Beratungsstelle der Malteser.

Nachhaltig Fahrt aufnehmen

Mobilitätsbefragung 2025 in der Diözesangliederung Hildesheim führt zu konkreten Empfehlungen

Der Klimaschutzbeauftragte der Malteser in der Diözese Hildesheim, Julian Wundke, hat alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden vom 22. Mai bis 20. Juni 2025 zu ihrem Mobilitätsverhalten in Bezug auf ihre Tätigkeit bei den Maltesern befragt. Dabei sollte unter anderem herausgefunden werden, welche Transportmittel normalerweise genutzt werden, wie weit die Pendelstrecken sind und was die Gründe beziehungsweise Hindernisse für die Nutzung bestimmter Verkehrsmittel sind. Die Ergebnisse liegen nun vor und führen zu konkreten Empfehlungen.

145 Personen beantworteten den Fragebogen. Knapp über die Hälfte der Mitarbeitenden kommt demnach normalerweise allein mit dem PKW zur Dienststelle. Die verbleibenden 47 Prozent nutzen bereits emissionsärmere Verkehrsmittel. 20 Prozent besteigen ein klassisches Fahrrad, acht Prozent ein E-Bike. Zwölf Prozent der Mitarbeitenden nutzen den ÖPNV. Knapp die Hälfte der Befragten wohnt weniger als zehn Kilometer von der Dienststelle entfernt, sieben Prozent aber auch mehr als 40 Kilometer. Bei der Wahl des Verkehrsmittels zählen vor allem Schnelligkeit, Flexibilität, Komfort und Zuverlässigkeit.

Unternehmensziel: klimaneutrales Wirtschaften

„Auch wenn wir in unserer ersten Mobilitätsbefragung nur Antworten von einem kleineren Teil unserer Mitarbei-



Das Fahrrad ist eines der emissionsärmsten Transportmittel.

tenden bekommen haben, geben diese uns einen guten Einblick. Vor allem ist zu erkennen, dass die Pendelwege sehr verschieden sind und sich damit auch die Anforderungen an das Transportmittel unterscheiden. Uns ist wichtig, dass wir dies bei der Gestaltung von Maßnahmen berücksichtigen, um so möglichst vielen Personen attraktive Angebote machen zu können, um Pendelfahrten emissionsärmer zu gestalten. Denn unsere Hochrechnungen zeigen, dass Pendelfahrten mit Verbrennerautos einen erheblichen Anteil am gesamten Kohlendioxidausstoß der Malteser haben. Um unserem Unter-

nehmensziel eines möglichst klimaneutralen Wirtschaftens gerecht zu werden, sind Pendelfahrten – neben Dienstmobilität und Gebäuden – eine der großen Stell-schrauben, an denen wir arbeiten müssen“, sagt Wundke.

Was also tun, um den Maltesern emissionsarme und damit nachhaltigere Fortbewegungsmittel schmackhaft zu machen? Wundke empfiehlt unter anderem:

- ÖPNV: Die Bezuschussung des Deutschlandtickets für Hauptamtliche besser kommunizieren und prüfen, ob dem Ehrenamt andere Angebote zur einfacheren Nutzung des ÖPNV gemacht werden können.

- Fahrrad: Die Fahrradinfrastruktur an den Standorten verbessern, attraktive Angebote,

wie zum Beispiel Leasing-Fahrräder über Company Bike, ausbauen und besser kommunizieren sowie mit Aktionen und Challenges für das Radfahren motivieren.

- Auto: Konzeptionierung eines Systems zur einfacheren Bildung von Fahrge-meinschaften sowie Ausarbeitung weiterer Maßnahmen.

Die ersten Maßnahmen sollen bereits in den nächsten Monaten umgesetzt werden. Weitere Infos zur Mobilitätsbefragung: Julian Wundke, E-Mail: klimaschutz.dgshildesheim@malteser.org

Julian Wundke/Michael Lukas



Organisator Dietrich von Heimburg (2. von rechts) von den Johannitern neben Max von Boeselager (Mitte) mit (von links): Conrad von Hoyos (stellv. Diözesanleiter), Diözesanoberin Marie-Rose von Boeselager und Dr. Manfred Schneider (stellv. Diözesanleiter) vor der Gerhardsvesper.

Neuer Mann am Steuer

Die 20. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennigsen stand im Zeichen eines Führungswechsels

Mehr als zwei Jahrzehnte hat Max von Boeselager die ökumenische Gerhardsvesper von Maltesern und Johannitern in Wennigsen von katholischer Seite geleitet. Bei der 20. Feier am Montagabend, 13. Oktober 2025, legte der Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim die Verantwortung nun in jüngere Hände.

Malteser und Johanniter haben den gleichen Ursprung in einem Jerusalemer Hospiz, das ein Mann namens Gerhard führte. Doch die Reformation entzweite die katholischen Malteser von den evangelischen Johannitern. Das sei nicht mehr zeitgemäß, dachten sich hochrangige Vertreter beider Orden schon vor mehr als 20 Jahren. Gemeinsam ersannen sie den Plan, am 13. Oktober – dem Namenstag des Seligen Gerhard – ihrer gemeinsamen Wurzeln zu gedenken und in der Klosterkirche von Wennigsen eine Vesper zu feiern.

Dies tun sie nun seit 2005 regelmäßig, abgesehen vom Coronajahr 2020. Ebenso lange hielt Max von Boeselager

von katholischer Seite das Steuer in der Hand, wie der Malteser in einem kleinen Rückblick festhielt. Nun sei es aber an der Zeit, das Steuer in jüngere Hände zu übergeben und auf dem Rücksitz des Wagens Platz zu nehmen.

Beste Wünsche für Nachfolger Dr. Manfred Schneider

Dr. Manfred Schneider, stellvertretender Diözesanleiter der Malteser, wird die Geschicke in Zukunft mit seinem evangelischen Gegenpart von den Johannitern leiten. Für seinen langjährigen Einsatz erhielt Max von Boeselager von verschiedener Seite öffentliches Lob und sein Nachfolger die besten Wünsche für eine weitere gute Zusammenarbeit.

Die Liturgie wurde geleitet von Pastor Dr. Wichard von Heyden von den Johannitern aus Gehrden und Diakon Thomas Müller, Diözesanreferent für Malteser Pastoral. Professor Dr. Ulrich Riedl als Kantor sowie Barbara von Witzleben an der Orgel sorgten für die

musikalische Untermalung der Vesper. Erstmals war auch Domkantor Michael Culo aus Hildesheim dabei. Die Predigt wird im jährlichen Wechsel von einem katholischen und evangelischen Prediger gehalten. In diesem Jahr legte Monsignore Prof. Dr. Peter Schallenberg Worte aus dem Buch Hiob aus.

Rund 160 Gläubige besuchten die diesjährige Gerhardsvesper, darunter auch Mitglieder befreundeter Orden. Daneben bestimmten wieder die Fahnen und die auffällige Dienstbekleidung der Helferinnen und Helfer aus beiden Hilfsdiensten das farbenprächtige Bild. Beim anschließenden Empfang im Klostersaal gab es reichlich Gelegenheit, einander kennenzulernen.

Der Malteserorden wurde im 11. Jahrhundert unter dem Namen des Heiligen Johannes in Jerusalem gegründet und erhielt erst später seinen heutigen Namen. Während die Malteser nach der Reformation katholisch blieben, spaltete sich ein evangelischer Zweig ab, aus dem die Johanniter entstanden.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Michael Acker, ehrenamtlicher Rikschapilot in Celle

Michael Acker (62) kommt aus Zeven und wurde nach dem Realschulabschluss Polizist. Zunächst war er in Oldenburg, später bei der Schutzpolizei Soltau eingesetzt. Nach einem schweren Motorradunfall 1992 wurde er 1997 in den Ruhestand versetzt. 2001 zog der Frühpensionär nach Spanien, 2004 nach Hamburg. Seit November 2004 arbeitet er als Minijobber bei einer Autovermietung, derzeit in Celle, wohin er im November 2007 auch zog – der Liebe wegen. Im Mai 2023 wurde der ehemalige Polizist Malteser und ist dort nun unter anderem Ausbilder für Rikschapiloten und -pilotinnen (siehe S. 8/9).

Wie sind Sie zu den Maltesern gekommen?

Ich wollte mich für ein Ehrenamt engagieren, welches perfekt zu mir passen sollte. Dann las meine Frau in der Zeitung, dass für ein Rikscha-Projekt der Malteser ein Info-Abend stattfindet und sagte zu mir: Ich glaube, die Malteser haben gerade ein Ehrenamt für dich gefunden. Ich wusste sofort, ich mache das.

Was reizt Sie am Projekt Rikschafahren?

Ich habe damit mein Hobby zum Ehrenamt gemacht. Es macht Spaß und ich erfahre viel Wertschätzung, nicht nur von den Fahrgästen. Viele Menschen, denen wir während der Fahrt unterwegs begegnen, sind voll des Lobes. Da es sich bei den Fahrgästen meist um ältere Personen handelt, erfahre ich als Zugezogener im Gespräch viel über Celle und spannende Lebensgeschichten. Da bleibt nach jeder Fahrt ein gutes Gefühl zurück.

Sie sind ein sehr sozialer Mensch. Was treibt Sie an?

Es sind die Menschen. Zum einen meine Rikschakollegen, die alle mit viel Freude und Leidenschaft bei dem Projekt mitwirken. Es beeindruckt mich, dass einige über die Fahrten hinaus ihre Zeit für klei-



Foto: Schulze/Malteser

nere Reparaturen opfern, während andere eine weite Anfahrt zur Dienststelle für das Ehrenamt in Kauf nehmen. Zum anderen die Fahrgäste. Es ist sehr erfüllend, Menschen, deren soziale Kontakte oder Mobilität im Alter eingeschränkt sind, für eine bestimmte Zeit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Ihr Engagement im mitmenschlichen Bereich. Bei ihnen steht der hilfsbedürftige Mensch im Mittelpunkt. Viele Projekte gehen über einen kurzfristigen Einsatz hinaus. In vielen Fällen entsteht so eine Beziehung zwischen dem ehrenamtlichen Helfer und dem Hilfsbedürftigen. Ich selbst schätze den Zusammenhalt und den respektvollen, freundlichen Umgang miteinander.

Worauf kommt es bei der Ausbildung an?

Besonders darauf, dem Fahrgast eine harmonische Fahrt zu ermöglichen, Sicherheit auszustrahlen und immer aufmerksam zu sein. Erschütterungen durch

Schlaglöcher oder Unebenheiten müssen vermieden werden und man muss vorausschauend fahren. Beim Ein- und Aussteigen und dem Sichern der Fahrgäste sollte man ruhig und professionell vorgehen, da man ab diesem Zeitpunkt eine große Verantwortung trägt. Natürlich hoffe ich, dass sich meine Leidenschaft für das Projekt auf den Auszubildenden oder die Auszubildende überträgt.

Haben Sie Vorbilder für Ihre ehrenamtliche Arbeit?

Nein. Eigentlich ist jeder einzelne ehrenamtliche Mitarbeiter ein Vorbild für mich. Aus eigener Erfahrung als langjähriger Vereinssportler weiß ich, welcher ehrenamtliche Einsatz beim Breitensport betrieben wird. Jetzt bin ich bei den Maltesern wieder nah dran an den Ehrenamtlichen, die ihre Freizeit opfern, um Menschen zu helfen.

Hat Ihr schwerer Unfall Ihren Blick auf die Welt und auf Menschen verändert?

Bei meinem Unfall habe ich ein schweres Polytrauma erlitten und nur mit viel Glück überlebt. Daher gehe ich immer mit offenen Armen und unvoreingenommen auf die Menschen zu. Ich habe ein besonderes Bewusstsein dafür entwickelt, dass jeder Kontakt für uns der letzte sein könnte und versuche daher, das Zusammensein immer harmonisch zu gestalten. Ich denke, dass auch meine Wertschätzung für den einzelnen ein höheres Niveau erreicht hat.

Die letzte Frage gehört Ihnen. Was möchten Sie gefragt werden. Was wäre Ihre Antwort?

Ich werde häufig gefragt, warum ich seit vielen Jahren im Januar allein Fahrradurlaub in Frankreich mache, und antworte dann immer, das wäre meine persönliche Auszeit von der Zivilisation, von Menschen und vom Trubel. Ich bin dann oft zwei Wochen in kaum besiedelten Gegenden unterwegs und schlafe im Auto. Tagsüber begegne ich oft stundenlang niemandem. Wenn ich dann auf einem Baumstamm sitzend mit mir und der Natur völlig allein bin, mich nichts ablenkt und ich mich völlig auf meine Umgebung konzentriere, lebe ich den Augenblick ganz intensiv.

Zitate

Bild Online

12. August 2025
www.bild.de

„Ex-Präsident Wulff fährt Rikscha gegen Einsamkeit.“

Antenne Niedersachsen

19. August 2025
www.antenne.com

„Vergangene Woche hat der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff bei den Maltesern in Celle seinen Rikschaführerschein gemacht.“

Braunschweiger Zeitung

26. April 2025
www.braunschweiger-zeitung.de

„Malteser in Braunschweig starten erfolgreich mit Erste-Hilfe-Kurs am Hund.“

H1 Hannover

23. Mai 2025
www.h-eins.tv

„Mit MOBALNI von den Maltesern kommen gleich drei Badezimmer auf Rädern zu den Menschen auf der Straße.“

Celleheute

19. Mai 2025
www.celleheute.de

„Dr. Felix Schuermann hat der Malteser Jugend in Celle ein Notruftelefon gespendet.“



Schlusswort

Rikschas sind zum Thema geworden, wie im Editorial mit Altbundespräsident Christian Wulff. Ursprünglich sind sie eine japanische Erfindung für Europäer, die die engen japanischen Sänften nicht benutzen konnten, sagt Wikipedia. Das Wort kommt von jinrikisha (jin = Mensch, riki = Kraft oder Antrieb, sha = Fahrzeug).

Leider ist im hiesigen Wort der Mensch vor der Rikscha verschwunden. Menschen sind die Kraft der Rikschas. Sie bewegen. Sie helfen anderen, langersehnte Ziele zu erreichen. Gespräche kommen auf, ein Austausch von Ideen, die womöglich neue Perspektiven ermöglichen und manchmal sogar den Abschied vom Leben erleichtern. Menschen-getriebene Rikschas dienen auch dem Kampf gegen Einsamkeit.

Das ist, wie das Editorial sagt, wirklich ein Ministerium. Eine Mini-Sache. Ein Dienst, der klein zu sein scheint. Wer mit Kirchen vertraut ist, weiß, dass sie von Diensten, eben Ministerien sprechen. Leute kümmern sich um Details, die Leben lebenswert machen.

Manchmal ist auch vom Magisterium die Rede. Da geht es um magis, um mehr. Gemeint sind Lehrende wie Rikschafahrschullehrer, die findig Wissen und Begabung einsetzen, damit die in Diensten Tätigen einen Mehrwert zum Leben der Menschen beitragen: Einfach tun, was wichtig ist.

Erntedank wurde gefeiert: Zur „Ernte“ gehören nicht nur Korn, Äpfel und Milch, sondern ebenso Produkte wie Rikschas, und auch die vielen Helferinnen und Helfer. Sie sind Menschen, die bewegen und zeigen: Leben ist mehr! Nicht nur durch Rikschas. Das verdient Anerkennung und Dank.

+ Bischof Dr. Michael Wüstenberg
Diözesanseelsorger

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

8. November, 10 bis 16.30 Uhr:

Am Ahlemer Turm 3, 30453 Hannover; Malteser Pastoral: Besuch des buddhistischen Klosters Wat Dhammavihara

15. bis 16. November:

Zentraltagung der Ortsleitungen

20. November, 18 bis 21 Uhr:

Online, Microsoft-Teams: Seminar und Workshop: „Impulse leicht gemacht“; Anmeldung (bis 14.11.2025): Malteser Pastoral oder E-Mail: martin.schellenz@malteser.org

28. November:

Digital: Diözesan- und Delegiertenversammlung

6. Dezember, 9 bis 16 Uhr:

Stadtgliederung Hannover, Lohweg 15, 30559 Hannover: Präventionsschulung 8UE

12. bis 13. Januar 2026:

Heimvolkshochschule Hustedt, Zur Jägerei 81, 29229 Celle: Projektmanagement – Führung

20. bis 21. Februar 2026:

Klausur des Diözesanvorstands

27. bis 28. Februar 2026:

Treffen der Standortleiter des Herzenswunsch-Krankenzugens

16. März 2026:

Diözesanvorstandssitzung

20. bis 22. März 2026:

Bundesjugendversammlung

10. bis 11. April 2026:

Beauftragtenklausur, am 11. April einschließlich Diözesanvorstand

9. Mai 2026:

Verabschiedung Max und Marie-Rose von Boeselager als Diözesanleiter und Diözesanoberin

22. bis 25. Mai 2026:

Pfingstlager der Malteser Jugend

1. bis 6. Juni 2026

Hannover Messe: Messe „Interschutz“

8. Juni 2026:

Diözesanvorstandssitzung

12. bis 14. Juni 2026:

Braunschweig: Tag der Niedersachsen

19. bis 20. Juni 2026:

Bundesversammlung der Malteser

22. bis 24. Juni 2026:

Lüchtenhof, Neue Straße 3, 31134 Hildesheim: Auszeit für Malteser

24. bis 26. Juni 2026:

Lüchtenhof, Neue Straße 3, 31134 Hildesheim: Auszeit für Malteser

1. bis 8. August 2026:

Bundesjugendlager

15. August 2026:

Burg Warberg, An der Burg 3, 38378 Warberg: Malteserfest

28. September 2026:

Diözesanvorstandssitzung

3. Oktober 2026:

Fulda: Sternwallfahrt

13. Oktober 2026:

Klosteramthof 3, 30974 Wennigsen: Gerhardsvesper

23. bis 25. Oktober 2026:

Bundesjugendversammlung

Anmeldungen über das Anmeldeportal:

www.malteser.de/standorte/hannover/kursangebote/seminare-und-veranstaltungen-finden